

### Unterwäsche von extra großer Größe.

Nicht weiter brauchen Frauen, welche Unterwäsche von extra Größe nötig haben, sich zu beklagen, daß sie nicht die hübschen und netten Stile erhalten können, die passen. Wir haben sie für Corpulente Leute bis zu 50 Hüftenmaß. Fortgesetzt überdies, volle oder eingesparete Stile, 50 Cents bis \$1.00. Unterwäsche, perfekt verziert und aufgemacht, \$1.00 bis \$3.00. Nachtwäsche, die nett und wirklich hübsch sind, \$1.00 bis \$2.50. Unterhosen mit tiefen Spigenverzierungen von vielen Stilen, 50 Cents bis \$2.00. Kombinationen mit den allerneuesten Ideen, \$1.00 bis \$3.00. Comfies, die sich als ein wirkliches Vergnügen erweisen werden, \$1.50. Zweiter Stock.

### Nicht theure Blusen und Taillen sind hier.

Regulation Midby Blusen in ganz weiß, oder weiß mit feinsten Karbonen oder blauen Karbonen und Manschetten. Die anliegenden Stile für Mädchen und junge Frauen. Größen von 10 Jahren bis 42 Hüftenmaß, 75 Cents. Einige \$2.50 Taillen mit den neuen, großen Karbonen. Spitzen verziert — die leicht beschmutzt wurden durch die Ausstellung, \$1.49. Zweiter Stock.

### Dieblicher Tisch Damast zu einem außergewöhnlich billigen Preis.

Ganz reines Linen, Satin feinstes Tisch Damast, 68 Zoll breit, in einer Anzahl von sehr hübschen und passenden Mustern — eine extra schwere Qualität, die sich als sehr zufriedenstellend erweisen wird. Elle, \$1.50. Haupt Flur, nördlich.

**Globe Warehouse**  
Cleveland-Simpson Co.  
121-127 Wyoming Avenue.

**D. B. Partridge,**  
Advokat und Rechtsanwalt,  
516 Spruce Straße,  
Scranton, Pa.

**Ludwig E. Stipp,**  
Kontraktor und Baumeister,  
1222 Union Bank Gebäude.  
Wir mit anerkannten Arbeit werden gewissenhaft und pünktlich erledigt.

**The Fernery**  
(Deutsches Blumengeschäft)  
Neue Adresse: 612 Linen Straße,  
Scranton, Pa.  
Schultheis, Florist,  
Weidner-Straße, 217 Church St., Danvers.

**A. Conrad & Sohn,**  
Allgemeine  
Versicherung,  
Wyoming Ave. und Mulberry Straße,  
Scranton, Pa.

**Victor Koch,**  
SCRANTON HOUSE,  
Opernhaus der D., E. & W. Gesellschaft,  
Schawanna Avenue, Scranton, Pa.

**Gebrüder Schneider,**  
Schneider und Metzger - Arbeiter,  
601 und 603 Cedar Avenue.  
Schneider in Ofen, Blech- und Eisenwaren,  
für Ventile und zum Hausgebrauch.

## Inland.

### Der Krieg verursacht Zunahme von Irzinn.

Neuer Schutzpanzer gegen Infanteriegeschosse — Auch ein verbesserter Gashelm erfunden — Vorkämpfer von Hingé aus China auf der Heimreise — Der Zigarettenkrieg in Kansas — Philadelphia erhält riesige Radiostation.

**Zeichen der Zeit.**  
In Albany, N. Y., haben die vier englischen Tageszeitungen infolge der hohen Papier- und Druckerschwärtzgerkosten ihren Preis von einem auf zwei Cents erhöht.

**Neues Tauchboot.**  
Das Tauchboot „L-8“, das erste seiner Art, welches in der Navy Yard von Portsmouth, N. H., gebaut wurde, ist dieser Tage vom Stapel gelassen. Die Taufe vollzog die vier Jahre alte Nancy Gill, eine Tochter des Leutnants Chas. E. Gill, von Annapolis, und Enkelin des Kommandanten W. E. Godard.

**Verbesserter Gashelm.**  
Die Sachverständigen des Bundesbergbauamtes sind mit dem Entwurf eines Apparates zum Schutz gegen giftige Gase beschäftigt, welcher sich denjenigen überlegen erweisen soll, welche auf den europäischen Schlachtfeldern benutzt werden. Näheres über die Erfindung wird aus nachfolgenden Gründen vorläufig nicht bekannt gemacht. Eventuell dürfte der Apparat in Heer und Marine eingeführt werden.

**Zigarettenkrieg.**  
Nach einer von Generalanwalt Brewster, von Kansas, abgegebenen Entscheidung ist durch das neue Gesetz gegen Zigaretten im Staate Kansas der Verkauf von Zeitungen und Magazinen, in welchen Zigaretten annonziert werden, auf Zeitungsständen und auf Bahnstagen verboten. Außerhalb des Staates erscheinende Zeitungen, die per Post direkt an Subskribenten gehen, werden durch das Verbot nicht betroffen.

**Rupper auf Neufundland.**  
Die Kolonialregierung bemüht sich eifrig um die Auffschlichtung der Rupperminen auf der Nordostküste von Neufundland, um den Alliierten das Metall liefern zu können. Es bestehen drei große Zonen in der Gegend von Notre Dame Bay, welche schon vor vierzig Jahren nach alter Methode mit Vorteil bearbeitet wurden und, wie man glaubt, bei verbesserter Methode viele Millionen Tonnen liefern könnten.

**Auf der Heimfahrt.**  
Paul von Hingé, der frühere deutsche Botschafter in China, traf neulich mit siebenundzwanzig aus China vertriebenen Mitgliedern des deutschen diplomatischen und Konsulardienstes auf der Heimfahrt nach Deutschland in San Francisco ein. Agenten des Justizdepartementes und Zollinspektoren beschlagnahmten das Gepäck der Reisenden, um es einer Untersuchung zu unterwerfen. Die deutschen Beamten werden die Fahrt nach der Heimat von einem der östlichen Häfen der Ver. Staaten antreten.

**Riesige Radiostation.**  
Nach offiziellen Mitteilungen sind in der Philadelphiaer Navy Yard die Vorbereitungen für eine der mächtigsten Radiostationen der Welt eingeleitet und es wird auch an der Errichtung eines riesigen Hungers gearbeitet, in welchem acht Kampf-Hydropläne untergebracht werden können. Die neue Radiostation soll einen so gewaltigen Aktionsradius erhalten, daß die direkte Verbindung mit den Philippinen und andern überseeischen Besitzungen der Ver. Staaten ermöglicht wird. Die Flieger-Konstruktion soll eine Höhe von mehr als siebenhundert Fuß erhalten.

**Gut für Seeleute.**  
Seelen wurde bekannt, daß gegenwärtig außerordentlich hohe Löhne für Seeleute, welche durch die U-Zone fahren müssen, bezahlt werden. Ein Dampfer, der bald abfährt, zahlt seinen Leuten wie folgt: Erster Mann, 300 monatlich; Doringenieur, \$250; ein Gehilfe, \$200; Freierleute, \$60 bis 75, und Junge \$45. Außerdem

wird einem jeden Angestellten eine Vergütung von 100 Prozent verprochen, sofern das Schiff bei wieder in den Abfahrtsorten gelangt. Sollte dem Schiff etwas passieren, werden die Besetzten den Wert ihrer Habgüter vergütet erhalten und zwar die Offiziere \$250 und die anderen Leute \$100 per Person. Auch werden sie frei in die Heimat befördert. Die Löhne sind also um etwa das Dreifache gestiegen, denn früher erhielt ein Erster Mann nie mehr als \$100. Ungeachtet der hohen Löhne sollen gute Seeleute schwer zu erlangen sein.

**Irzinn und Krieg.**  
In Chicago ist einer Erklärung des Richters Thomas F. Scully zufolge seit Erklärung des Krieges zwischen den Ver. Staaten und Deutschland eine beträchtliche Zunahme der Fälle von Irzinn eingetreten; der Richter hatte neulich 103 solcher Fälle, darunter 65 Männer, vor sich, während der Durchschnitt sonst nur 55 zu sein pflegt. „In einer Mehrheit der jüngst vor mir verhandelten Fälle“, sagte Richter Scully, „zeige das Beweismaterial, daß entweder direkt oder indirekt der geistige Zustand der mir vorgeführten Leute auf den Krieg zurückzuführen ist.“

**Wucher mit Lebensmitteln.**  
Wie Herbert A. Emerson im Auftrage des Nahrungsmittelkomitees des Staates New York, John J. Dillon, festgestellt hat, befinden sich in den Güterbahnhöfen zu Chicago etwa 200 Waggons Eier, ungefähr 36,000,000 Stück, welche von Spekulanten zurückgehalten werden. „Mit der Butter verhält es sich ähnlich“, sagte Emerson. „Die Staaten an der Westfront werden im Laufe des Jahres etwa 150 Waggons Butter, 24,000 Pfund pro Wagon, nach Osten schicken können, während die Westküste noch vor vier Jahren 200 Waggons Butter aus dem Innern bezog.“

**„Midget Melba“ gestorben.**  
Nur zwanzig Jahre alt, ist neulich in New York Sylvia Willes, die kleinste Darstellerin auf der Bühne, gestorben. Sie war in Melbourne, Australien, geboren und unter den Bühnennamen „Princess Victoria“ und „Midget Melba“ bekannt. Nur 19 1/2 Pfund schwer und 25 1/2 Zoll groß, wurde sie oft, auf der Hand eines Mannes stehend, fotografiert und erwiebs sich als eine solche Attraktion auf der Bühne, daß sie nicht weniger als \$250,000 verdiente, die aber infolge mangelhafter Geschäftsführung wieder bergeudet wurden. Sie spielte mehrere Instrumente, war geistig äußerst regsam und dabei gegen das Gaffen der Menge so empfindlich, daß sie große Angebote von Zirkusbefehlern beharrlich ablehnte hat.

**Neuer Schutzpanzer.**  
Neulich ließ in New York Dr. Guy Brewster, aus Dover, N. J., einen Erzeugnissen mit einem regulären Militärgehör in Anwesenheit von vielen Offizieren aus einer Entfernung von sechzig Fuß auf sich schießen, und schien sich ganz wohl dabei zu fühlen, obgleich er sechzig Jahre alt und durchaus kein starker Mann ist. Er tat das, um den Sachverständigen die Vorzüge seines neuen kugelsicheren Panzers vor Augen zu führen. Es hat zwar schon mehrere Erfindungen dieser Art gegeben, aber die bisherigen waren deswegen unbrauchbar, weil sie wohl die Kugel aufhielten, aber nicht den furchtbaren Aufschlag abschwächten, den das moderne Infanteriegeschoss ausübt. Der Panzer wiegt dreißig Pfund und der Helm sechs bis vier eines mittelalterlichen Hitters aus.

**Erzbischof Went gestirben.**  
Erzbischof James Hubert Benf, welcher seit 1908 der römisch-katholischen Erzdiözese New Orleans vorstand, ist dieser Tage im Alter von zweiundsechzig Jahren aus dem Leben geschieden.

Der Verstorbene war in Neustadt, Bayern, im Jahre 1856 geboren und als Kind mit seinen Eltern nach New Orleans gekommen. Seine Studien hatte er im Jefferson College unter den Maristen-Vätern und in Vellore, Frankreich, gemacht, wo er auch zum Priester geweiht wurde. Längere Zeit war er Lehrer und später Präsident des Jefferson College. Im Jahre 1897 wurde er Rektor einer Gemeinde in New Orleans, ward dann zum Bischof der Diözese Porto Rico und im Jahre 1906 zum Erzbischof von New Or-

leans ernannt.

**F. A. Eilers gestorben.**  
In seinem Sommerheim in Sea Cliff, L. I., ist im Alter von achtundsechzig Jahren nach langer Krankheit einer der größten Sachverständigen des Bergbaus und der Metallurgie in den Ver. Staaten, Friedrich Anton Eilers, gestorben. Er war in Kaufensleben, im Nassauischen, geboren, graduierte von der Bergbauschule in Klausthal und von der Universität Göttingen, kam nach Amerika und übernahm die Leitung von Bergwerken in Virginia. Bald darauf wurde er U. S. Bundeskommissär für Bergbau-Kaufmann. Später übernahm er die Leitung anderer Bergwerke und bildete schließlich mit einem Teilhaber die Firma Billings & Eilers, in Leadville, Colo. Später wurde er Präsident der Colorado Smelting Co. Er trat nach und nach in den Direktorenrat vieler anderer Bergbau- und Schmelzereifirmen und schrieb auch Bücher über Fachgegenstände. Er hinterließ außer einer Witwe fünf Töchter und einen Sohn, Karl Eilers, Vizepräsident der American Smelting & Refining Co.

## Ausland.

### Die größte Schlacht in der Geschichte jetzt im Gange.

**Die Kämpfe an der Westfront von beispielloser Heftigkeit — Die deutsche Eisenmauer noch immer unerschütterlich — Die Folgen des Tauchbootkrieges verursachen Verwirrungen in England — Nähe an der Ostfront.**

**Die Kriegslage.**  
Berichte von der Westfront lassen erkennen, daß dort, mit dem Mittelpunkt im Arras-Distrikt, gegenwärtig ein furchtbares Ringen stattfindet, das von den Korrespondenten als die größte Schlacht in der Weltgeschichte bezeichnet wird. Der „Reuter“-Korrespondent erklärt: „Die deutsche Armee kann nur durch schwere Kämpfe geschlagen und niedergebrosen werden, und die augenblicklichen feindlichen Bewegungen berechtigen zu gewissen Zweifeln, ob die Armeen es noch viel länger aushalten können. Jedenfalls aber vermag sie es heute noch, indem sie sich zur offenen Feldschlacht stellt.“

Diese Darstellung der militärischen Lage an der Westfront seitens des betreffenden Korrespondenten läßt darauf schließen, daß der unmittelbare Zweck der neuerlichen Großen Offensive der Alliierten an der Westfront nicht mehr der Durchbruch, sondern die Ermüdung und die Zermürbung der feindlichen Widerstandskraft ist. Eine solche Ermüdungs-Strategie war ursprünglich mit dem Grabentrieg zur Befestigung gelangt, und sie hatte in diesem Kriege versagt. Nunmehr soll die Erschöpfung und Zermürbung des Gegners durch die offene Feldschlacht erreicht werden.

Unlängst ist schon ausgeführt worden, daß das Resultat eines Durchbruchversuchs großen Umfangs von der Wucht und der Ausdauer der Stützkräfte abhängt, mit welcher die Vorwärtsbewegung vorgetragen wird, und daß die schließliche Entscheidung über die Feldschlacht bei der Infanterie liegt. Die Erfolge, welche die Briten und die Franzosen seit der Eröffnung der neuen Offensive mit der ersten Arras-Schlacht am Oster-Sonntag erreicht haben, dürfen nicht unterschätzt werden. Sie stellen sich dar in einem nicht geringen Geländegewinne und beträchtlicher Beute. Aber sie sind erdreich worden fast ausschließlich durch die Arbeit der Artillerie, die die feindlichen Stellungen durch den Hagel ihrer Geschosse unhaltbar gemacht hat. So oft dann die Infanterie zum Sturm vorgegangen ist, sind die Sturmkolonnen, wie ein britischer Beobachter selbst zugegeben hat, auf das Massener der feindlichen Maschinengewehre gestossen und ist der Angriff von diesem zum Stillen gebracht worden.

Man sollte annehmen, daß ein Durchbruchversuch, wie er an der 150 Kilometer breiten Front von Loos bis nördlich Reims unternommen worden ist, den konzentrierten Angriff erfordert. Der aber ist unterblieben. Die gesamte Front ist in drei Abschnitte geteilt, in die britische, die britisch-französische und die französische. Auf diesen drei Abschnitten wechseln die Kämpfe ab.

Auf der nördlichen, der britischen, Front richten sich die wiederum zeitlich und örtlich getrennten Vorstöße gegen Loos und Douai und die Straßen Arras—Cambrai und Bapaume—Cambrai entlang gegen Cambrai, auf der mittleren britisch-französischen Front gegen St. Quentin und auf der südlichen, der französischen, gegen Laon. Bis heute sind weder Loos noch Cambrai noch Laon gefallen.

Zur Zeit ist eine äußerst heftige und blutige Schlacht vor der nördlichen britischen Front im Raum nördlich von Arras bis hinunter südlich der Straße Bapaume—Cambrai im Gange. Die borige deutsche Verteidigungslinie erstreckt sich von Doucourt bis Duant. Den Engländern sind die Stellungen von Gavrelle in die Hände gefallen, und sie haben einen weiteren Erfolg an Gelände und Beute zu verzeichnen. Aber die amtlichen Mitteilungen der deutschen Obersten Presseleitung besagen, daß diese Erfolge mit den schwersten Opfern erkauft werden mußten, und daß der Vorstoß, soweit er den Charakter eines Durchbruchversuchs getragen, abgeblasen worden sei.

Sollte die Auffassung des „Reuter“-Korrespondenten, daß der Zweck der Offensive die Erschöpfung und Zermürbung der feindlichen Widerstandskraft sei, richtig sein, so fragt es sich, ob die Stützkräfte des Angreifers ausreicht, um solche Absicht zu erreichen. Die Wucht der deutschen Gegenangriffe läßt ein Nachlassen der Verteidigungskraft noch nicht erkennen.

Die amtliche Londoner Meldung über die Höhe der britischen Schiffverluste während einer Woche hat einen Widerspruch in der Rede des britischen Handelsministers an der Frühstückstafel schmausender Geschäftsleute gefunden. Sir Albert Stanley hat einen sehr ernsten Ton angeschlagen. Nachdem er festgestellt, daß noch kein geeignetes Mittel gefunden sei, um die Gefahr, daß das Unterseeboot sich zu einem den Krieg entscheidenden Faktor herauszuwickeln werde, zu beseitigen, fuhr er fort: „Die Wirkung des Tauchbootkrieges auf die Erziehung des Britenreichs ist einfach folgende — daß wir nicht länger imlande sind, die für unsere Erziehung erforderliche Zufuhr für die Lebensmittelerzeugung, für die Fortsetzung des Krieges und für den aktuellen Bedarf unserer Industrien herbeizuschaffen.“

Der britische Handelsminister hat mit diesen Ausführungen die dem unbeschränkten Unterseeboot gestellten zwei Aufgaben erakt konstatirt. Dieser Krieg soll, erstens, England durch die Beschränkung der Nahrungsmittelzufuhr in die Friedensgenügsamkeit hineingewingen und, zweitens, die gegnerische Kriegsrüstung schwächen.

Aus Paris kommt die, allerdings noch etwas geheimnisvolle, Meldung, daß die Zensur den dortigen Zeitungen größeren Spielraum für die Behandlung der Vorgänge an der mazedonischen Front gewähre. Man soll betreffs der dortigen Lage zu einer endgültigen Entscheidung gekommen sein, und diese soll, wie bereits vermeldet wurde, die Zurückziehung der Saloniki-Expedition zum Gegenstand haben. Dieser Entschluß wird mit der Ratfamtheit, die freierwerbenden Truppen an der Westfront in die Waagschale werfen zu können, begründet.

Nun wird ja zurzeit an der Westfront tatsächlich um die Entscheidung des ganzen Krieges gekämpft, aber die Zurückziehung der Saloniki-Expedition dürfte denn doch, sollte sie wirklich sich vollziehen, auf ganz andere Gründe zurückzuführen sein, als auf die Stärkung der Westfront der Alliierten. In diesem Fall hätten die gegnerischen Tauchboote die zweite ihnen gestellte Aufgabe, direkt auf die Fronten hinüberzugreifen, bereits erfüllt. Sie hätten auf die mazedonische Front entscheidend einwirkend durch die Unterbindung der Zufuhr und die Aufhebung der Verbindung der Saloniki-Expedition mit den Stützpunkten in der Heimatlands.

Es muß sich nun herausstellen, inwieweit die Tauchboote imlande sind, die gleiche Aufgabe auf wichtigerem Gebiet, der Offensive an der Westfront gegenüber, zu erfüllen. Nach einer Depesche aus Rio de Janeiro über Buenos Aires hat die spanische Gesandtschaft in Brasilien eine Chiffre-Depesche des Inhalts erhalten, daß ein Waffenstillstand zwischen Rußland und Deutschland unterzeichnet worden sei. Man muß bei der Bewertung die-

ser Depesche mit in Erwägung ziehen, daß Spanien zurzeit als einer der wenigen noch neutralen Mächte mancherlei Nachrichten zur Verfügung haben, welche durch andere Kanäle langsamer durchfließen. Man muß auch als Faktor der Glaubwürdigkeit oder auch nur Wahrscheinlichkeit die Tatsache berücksichtigen, daß seit längerer Zeit an der Ostfront eine Art von Waffenruhe herrscht.

Daß die Revolution mit ihren Begleiterscheinungen und Einwirkungen auf die Armeen der Disziplin der Truppen nicht gerade förderlich gewesen ist, liegt auf der Hand. Von gewisser Seite war in Aussicht gestellt worden, daß sich die Verbündeten diese innere Schwächung der russischen Wehrkraft zunutze machen würden. Die Stille an der Ostfront läßt erkennen, daß diese Voraussetzungen eine irrtümliche gewesen ist. Es ist ja auch, allerdings etwas geheimnisvoll, angedeutet worden, daß die deutschen Operationen an der Ostfront vorläufig suspendiert worden seien, um die Friedensunterhandlungen, welche vernehmlich im Gange sind, nicht zu stören.

Die heute an der Ostfront tatsächlich herrschende Waffenruhe ist mindestens ebenso bedeutend und jedenfalls greifbarer, als die Nachricht, daß zwischen Rußland und Deutschland ein Waffenstillstand abgeschlossen sein soll. Angesichts der augenblicklichen Verhältnisse und der sich vorbereitenden Ereignisse erscheint die Notwendigkeit eines solchen Schrittes mindestens nicht zwingend.

Mit der Wahrscheinlichkeit eines Separatfriedens zwischen Rußland und den Mittelmächten sollte man nicht allzu sicher rechnen. Man sollte vielmehr die Aufmerksamkeit auf die militärischen Vorgänge an der Westfront konzentrieren. Der Verlauf dieser neuen Großen Offensive der Alliierten dürfte den für die Bestimmung des Zeitpunktes des Friedensschlusses bedeutendsten Faktor darstellen. Bis diese Offensive zum Abschluß gekommen ist, wird wohl auch die für die Verbündeten zwischen Rußland und den Verbündeten erforderliche Waffenruhe nicht sein. Bis dahin wird die Friedensgenügsamkeit auch Englands lebhafter geworden sein.

**Dr. Friedrich W. Lange,**  
Deutscher Arzt,  
315 Jefferson Avenue, nahe Linden St.  
Office Stunden: 9-10 Vormittags, 2-4 Nachmittags und 7-8 Abends.  
Heimliche Telefon.

**Dr. Edmond J. Donnegan,**  
Barnarzt,  
512 Peoples' Bank Gebäude, Washington Ave. und Spruce Straße.  
Es wird deutsch gesprochen.

**Wm. Trostel Söhne,**  
Deutsche Metzger,  
1115 Jackson Straße,  
Lernen die feinsten Würste in Hyde Park; und auch alle Sorten frisches und eingepökeltes Fleisch, Rindfleisch u. s. w.

**Burtschel Dairy Co.**  
Engros und Detail Händler in  
Pasterisierter Milch und Rahm,  
824 Hampton Straße.  
Heimliche Telefon. E. E. K. K.

**Eisenwaren, Blech-Arbeiten,**  
Farbe und Öl,  
Dampf- und Heißwasserheizung,  
Plumbing,  
Platten Metall Arbeit.  
**Gebr. Günster,**  
Nr. 325—327 Penn Avenue.  
Heimliche Telefon.

**Peter Stipp,**  
Allgemeiner  
Baumeister und Kontraktor,  
Office, 327 N. Washington Avenue,  
Scranton, Pa.

Händler in Bauwaren, verschiedenen Eisen- und Eisenbahn-Eisen, Rohmaterial von verschiedenen Eisen- und Stahlwerken. Schreibweise in D. E. Scranton und Wayne, Pa. Nachdruckverbot zu Ray No. 94.